

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juliausgabe
Nr. 28/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Vor den Parteiwahlen:

Kritisch und anspruchsvoll – Kommunisten der GO C/R berieten kommende Aufgaben

Zu einer Gesamtmitgliederversammlung trafen sich die Kommunisten der Grundorganisation C/R am 4. Juli im Terrassensaal des Kulturhauses. Sie stellten sich das Ziel, eine Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED vorzunehmen sowie im Sinne dieses Plenums die im ersten Planhalbjahr erreichten Leistungen einzuordnen und die Ziele und Aufgaben für die kommenden Wochen und Monate abzustecken, in denen es gilt, mit hohen arbeitstäglichen Leistungen die Höchstleistungsschichten anlässlich des Weltfriedenstag und damit die Parteiwahlen sowie die 13. Berliner Bestarbeiterkonferenz vorzubereiten.

In seinem Referat ging der GO-Sekretär, Genosse Alexander Damp, zunächst ausführlich auf die zahlreichen internationalen und nationalen Ereignisse im vergangenen Berichtszeitraum ein und wertete die sich abzeichnende Wende zum Besseren in

den internationalen Beziehungen auch als Resultat der täglichen Anstrengungen der Werktätigen um hohe ökonomische Leistungen.

Im Farbbildröhrenwerk, so führte Genosse Damp aus, konnte die STAL von 307 000 Farbbildröhren per 30. Juni mit 11620 Stück Gesamterzeugung überboten werden. Von den 10 000 im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zusätzlichen konnten zum gleichen Termin 5932 Farbbildröhren, bezogen auf den gültigen Sortimentsplan, produziert werden.

Dafür sprach der GO-Sekretär allen Genossen wie Kollegen herzlichen Dank aus, verbunden mit der Erwartung, daß die Generalreparatur und die Automatisierung der Semi-Linie im August verantwortungsbewußt und termingerecht durchgeführt werden. Ziel müsse es sein, mit Beendigung der Montage und der Generalreparatur am 29. Au-

gust die erforderliche arbeitstägliche Leistung vom ersten Tag an zu erreichen. (Weitere Schwerpunkte des Referates siehe Seiten 4/5).

Der Tagesordnung folgend, nahm die Mitgliederversammlung zwei junge Kandidaten auf: Anja Pohl, Lohnsachbearbeiterin, in die APO CÖ/CT und Jürgen Windolf, Farbbildröhrenarbeiter, in die APO A-Schicht.

Zur Diskussion sprachen vier Genossen. Rainer Lakomczyk aus der Parteigruppe 4 der APO B-Schicht legte die Erfahrungen seiner Parteigruppe bei der Erhöhung ihrer Wirksamkeit im Arbeitskollektiv dar, Monika Fleischer, APO Röhre, stellte Überlegungen zur Gewinnung von und zur Arbeit mit jungen Kandidaten an, Udo Kaltwasser, CÖ 3, informierte in seinem Beitrag über erreichte Fortschritte bei einem unter Parteikontrolle stehenden Projekt zum Einsatz von

Rechentechnik/Informations-Verarbeitungssystemen (siehe auch S. 4/5), Genosse Heinz Wandelt, APO CÖ/CT, unterstrich die Notwendigkeit, die Wirksamkeit politisch-ideologischer Arbeit der Kommunisten in ihren Kollektiven entscheidend zu verbessern.

Im Schlußwort ging Siegfried Pätzold, stellvertretender BPO-Sekretär, noch einmal auf Schwerpunkte ein und wünschte den Genossen viel Kraft und Erfolg bei der Verwirklichung ihrer Ziele in Vorbereitung auf die Parteiwahlen.

Letzte Großreparatur im Farbbildröhrenwerk. Kollegen aus IMM bei Arbeiten am Schwärzeofen in der Schirm-Masken-Baugruppe. Auch bei der diesjährigen Großreparatur im August ist Planmäßigkeit aller Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten oberstes Gebot, damit anschließend, wie GO-Sekretär Genosse Alexander Damp im Referat hervorhob, die erforderliche arbeitstägliche Leistung vom ersten Tag an erreicht werden kann.



Spitzenleistungen

in Spitzenzeiten:

Sieben spezielle, optische

Sensoren in die

Musterbaufertigung übergeleitet

Im Rahmen eines Initiativthe-Bestimmung solcher Parame-
mas im Bereich HS wurden im ter, wie Position, Bewegung,
1. Halbjahr 1988 sieben neue Entfernung, Drehzahl, Dreh-
optische Sensoren in den Mu- richtung, Vibration u. a. m. Da-
sterbau HS 1 übergeleitet. mit sind sie z. B. für Nachlauf-
Dazu gehören die Lawinen-For- steuerung, Kantenführung,
todioden SP 114 sowie sechs Weg- bzw. Winkelabtastung,
Typen optischer Positionssen- Positionieraufgaben, elektroni-
soren. sche Waagen, Lichttaster
u. v. a. m. geeignet. Mit der

Die Lawinen-Fotodiode SP 114 wird für Meßaufgaben Überleitung der o. g. Bauele-
in der wissenschaftlichen For- mente steht einem breiten An-
schung und in der Lichtleiter- wenderkreis aus vielen Gebie-
Meßtechnik benötigt. Sie ist im ten der Wissenschaft und
Wellenlängenbereich 350 bis Technik ein Sortiment hoch-
1000 nm empfindlich und wertiger, optischer Sensoren
zur Verfügung, das dem inter- zeichnet sich durch ein niedri-
ges Dunkelstrom-Niveau, gernationalen Vergleich standhält.
rauscharme Signalverstärkung

Zusätzlich zu diesem Sorti-
ment wird im Rahmen von Ver-
trägen über wissenschaftlich-
technische Leistungen aus
dem Labor-Aufkommen eine

Die Differenz-Fotodiode SP 116, die Quadranten-Foto-
diode SP 117 und die zwei Ty-
pen von Kreis-Kreisring-Foto-
dioden SP 123 bzw. SP 124 sind
sogenannte unterteilte Posi-
tionssensoren.

Die nichtunterteilten Posi-
tionssensoren SP 121 und
SP 119 stellen 1-dimensional
bzw. 2-dimensional positions-
empfindliche Fotodioden dar.

Die optischen Positionssen-
soren sind im Wellenlängenbe-
reich 350 bis 1000 bzw.
1100 nm empfindlich und

Es ist vorgesehen, in Abhän-
gigkeit von der Bedarfsent-
wicklung und der materiellen
Bilanzierbarkeit der Überlei-
tung weitere Bauelemente aus
diesem Sortiment in den Mu-
sterbau zu überführen.

Manfred Letz, HSP 1
Fachsektion HS der KdT

In dieser Ausgabe:

Seite 2:

Paragrafen praktisch

Seite 3:

Großer Bericht in Wort und Bild vom „Tag der offenen Tür“
des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“

Seiten 4/5:

Einsatz moderner Rechentechnik im Farbbildröhrenwerk

Seite 6:

Die Jugendbrigade AM 1 stellt sich vor

Seite 7:

Mit dem Schlafsack ins Bielatal

Paragrafen praktisch

Unter dieser Rubrik will der „WF-Sender“ in loser Folge Wissenswertes aus allen Gebieten des sozialistischen Rechts vermitteln. Anregungen, Fragen, Wünsche – auch zu

speziellen Problemen – nimmt die Redaktion (Lichthof, Raum 3121 A, App. 20 13) jederzeit gern entgegen.

HEUTE: Was ist ein Arbeitsunfall und wer entscheidet über seine Anerkennung?

Ein Arbeitsunfall ist gemäß § 220, Abs. 1 AGB die Verletzung eines Werkstätigen durch ein plötzliches, von außen wirkendes Ereignis im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß.

Jeder Arbeitsunfall, der mehr als drei Tage Arbeitsausfall nach sich zieht, ist durch den Betriebsleiter bis zum 4. Arbeitstag nach dem Unfall der Arbeitsschutzinspektion zu melden (§ 17 Arbeitsschutz-VO).

Diese Meldung hat aber nichts zu tun mit der Anerkennung als Arbeitsunfall. Genauso darf die Anerkennung nicht davon abhängig gemacht werden, ob der Unfall ordnungsgemäß gemeldet wurde.

Die Entscheidung über die Anerkennung als Arbeitsunfall trifft einzig und allein die BGL (§ 222 AGB und § 11 der 1. DB zur SVO). Die AGL oder der Rat für Sozialversicherung sind dazu nicht befugt. Bei ihrer Entscheidung hat die BGL die gesetzlich geregelten Voraussetzungen für das Vorliegen eines Arbeitsunfalls gewissenhaft zu prüfen. Sie kann gegebenenfalls Gutachter einschalten. Diese Voraussetzungen sind im § 200, Abs. 1 AGB genannt.

Die Verletzung des Werkstätigen muß durch ein plötzliches und von außen wirkendes Ereignis hervorgerufen worden sein. Das heißt, der Unfall geschah in kurzer Zeit, in Sekundenschnelle, durch Sturz, Fall, Explosion, Stoß oder ähnliches. Außerdem muß zwischen dem schädigenden Ereignis und der Verletzung Kausalität, also ein ursächlicher Zusammenhang, bestehen. So sind z. B. Gesundheitsschäden, die ihre Ursache in Krankheiten des Werkstätigen haben (wie Herzinfarkt, Schlaganfall usw.) auch dann nicht als Arbeitsunfall anzuerkennen, wenn sie während des Arbeitsprozesses auftreten. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz gibt es nur, wenn nachgewiesen werden kann, daß ein derartiger Gesundheitsschaden während des Arbeitsprozesses durch besondere äußere Einwirkungen verursacht wurde. Hier sind immer verantwortungsbewußt jeder Einzelfall und die besonderen Umstände zu prüfen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Anerkennung als Arbeitsunfall ist der sachliche, räumliche und zeitliche Zusammenhang zwischen Unfall

und betrieblicher Tätigkeit. Alle Unfälle, die ein Werkstätiger im Zusammenhang mit der Erfüllung seiner Arbeitsaufgaben erleidet, sind als Arbeitsunfall anzuerkennen. Dies gilt auch für Unfälle während einer Dienstreise, beginnend und endend mit dem Besteigen bzw. Verlassen des Verkehrsmittels. Verletzt sich allerdings ein Werkstätiger während einer Arbeitsbereitschaft zu Hause, so ist dies kein Arbeitsunfall.

Bei Arbeitsbereitschaft im Betrieb hingegen ist der räumliche Zusammenhang zum Arbeitsprozeß gegeben.

Unfälle beim Waschen oder Umziehen vor und nach der Arbeit oder in Arbeitspausen sind Arbeitsunfälle. Arbeitet aber beispielsweise ein Kollege während einer Warte- oder Stillstandszeit privat und hat in Ausübung dieser Privatarbeit einen Unfall, besteht ein sachlicher Zusammenhang zur Arbeitsaufgabe nicht mehr.

Auch Unfälle auf Wegen außerhalb des Betriebsgeländes sind, sofern sie im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß stehen, keine Wegeunfälle, sondern Arbeitsunfälle.

Eine Besonderheit besteht bei Montageeinsätzen im Ausland. Hier ist nach allgemeiner Erfahrung eine absolute Trennung zwischen Arbeit und Freizeit sowie zwischen Baustelle und Unterkunft oft nicht möglich. Somit ist der gesamte Montageeinsatz – außer Ausflüge und Erholungsaufenthalte – einheitlich als Arbeitsvorgang zu werten. Darum wurde auch der Biß einer giftigen Spinne beim Spaziergang im afrikanischen Wüstensand als Arbeitsunfall anerkannt.

Ist ein Unfall ursächlich auf Alkoholmißbrauch zurückzuführen, erfolgt keine Anerkennung als Arbeitsunfall (§ 220, Abs. 5 AGB).

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 88 SVO gegen die Entscheidung der BGL innerhalb von zwei Wochen nach Zugang Einspruch bei der Kreisbeschwerdekommission des FDGB eingelegt werden kann. Damit ist auch gleichzeitig gesagt, daß Konfliktkommissionen und Gerichte in dieser Sache nicht zuständig sind.

Burkhard Eschenbach, Diplom-Jurist

Demnächst: Welche Unfälle sind Arbeitsunfälle gleichgestellt?

Mit gleicher Kraft und gleichem Engagement

Vor kurzem erreichte den Vorstand der Grundeinheit unseres Betriebes folgendes Schreiben des Präsidenten der Freundschaftsgesellschaft E. Mückenberger:

„Liebe Freunde!

Im Namen des Präsidiums des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und in meinem eigenen Namen danke ich für Ihr Grußschreiben an den 13. Kongreß unserer Organisation. Wir sagen Ihnen Dank und Anerkennung vor allem für Ihre guten Leistungen, die Sie als Kollektiv zu Ehren des 13. Kongresses vollbrachten und über die Sie in Ihrem Schreiben so anschaulich berichteten.

Mit Ihren konkret abrechenbaren Ergebnissen zur Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED sind Sie in vorbildlicher Weise daran beteiligt, unser wichtigstes Anliegen zu realisieren: Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse aktiv für die Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR zu wirken und Ihre Unerschütterlichkeit zu stärken.

Wir möchten der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Sie sich mit der gleichen Kraft und dem gleichen Engagement, wie Sie an die Vorbereitung unseres Kongresses herangegangen sind, auch für die Verwirklichung seiner bedeutsamen Beschlüsse einsetzen.

Dazu wünschen wir Ihnen viel Erfolg, beste Gesundheit und Wohlergehen.“

Post an uns

Gesellschaftliche Arbeit gewürdigt

Vom Rat des Stadtbezirkes Berlin-Treptow, Abteilung Volksbildung, Erweiterte Oberschule „Klement Gottwald“, Am Plänterwald 17 erhielten wir folgendes Schreiben:

Ihr Kollege Detlef Keiler arbeitete vom September 1986 bis zum Juni 1988 als Vorsitzender des Elternaktivs einer Abiturstufenklasse. Hohe Einsatzbereitschaft, Konstruktivität und Verständnis für die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen trugen dazu bei, daß das gesamte Elternaktiv die FDJ-Gruppe und mich als Klassenleiter in vieler Hinsicht unterstützte.

Da wir an der Schule diese gesellschaftliche Arbeit sehr hoch schätzen, bedanken wir uns auf diesem Wege und bitten um eine entsprechende Würdigung im Betriebskollektiv!

Mit sozialistischem Gruß gez. Kleingärtner (Klassenleiterin)

Kollege Detlef Keiler arbeitet in der Abteilung EL.

Spende Blut – rette Leben!

Nächste Spendenaktion am 17. August

Erklären Sie sich bereit, durch Ihre Blutspende einem kranken Menschen zu helfen und beteiligen Sie sich an unserer Blutspendeaktion am 17. August 1988 in der arbeitsmedizinischen Abteilung, Raum 5112.

Der hohe Bedarf an Transfusionsblut kann nur durch die wachsende Bereitschaft unserer Bürger, Blut zu spenden, gesichert werden. Der Anteil der Rotkreuz-Blutspenden am Vollblutaukommen betrug in der DDR 1986 91 Prozent und 1987 bereits fast 94 Prozent von über 800000 Abnahmen. Die Blutspende ist nicht bezahlbar. Sie wird als zutiefst humanistisches Anliegen verstanden und praktiziert.

Jede Blutspende ist ein Training des Kreislaufs für

den Fall eines späteren plötzlichen Blutverlustes. Die Blutentnahme geschieht schmerzlos und ist völlig ungefährlich. Die dabei entnommene Menge von 400 ml Blut wird vom Organismus in ca. 48 Stunden völlig ersetzt. Vor jeder Rotkreuz-Blutspende erfolgt eine ärztliche Untersuchung.

Üben Sie Solidarität! Erklären Sie sich zur humanistischen Tat einer Rotkreuz-Blutspende bereit.

Melden Sie sich möglichst bis zum 10. August 1988 unter der App. Nr. 32 10 zur genauen Terminvergabe an.

Schwester Marina Müller, lfd. Betriebsschwester Arbeitsmed. Abt. Betriebspoliklinik „Prof. Dr. Fritz Gietzelt“

Wissenswertes über die Eltern und Geschwister Lenins:

Autorenkollektiv

Familie Uljanow

Acht biographische Skizzen; aus dem Russischen.

Dietz Verlag Berlin 1988, 407 Seiten, 52 Abbildungen, Leinen 12,50 Mark. Bestell-Nr. 748 412 8

Mit diesem Buch liegt zum ersten Mal in deutscher Sprache eine Darstellung des Lebens der Familie Uljanow vor. Diese Familie hat der Welt den großen Revolutionär und Theoretiker, den Begründer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und führenden Kopf der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Wladimir Iljitsch Lenin, gegeben. Aus dem Lebensweg der Eltern und Geschwister Lenins und durch die Darstellung der moralischen und geistigen Atmosphäre in dieser Familie lernt man begreifen, warum gerade Wladimir Uljanow zum Führer des revolutionären Proletariats wurde, und man erhält eine Vorstellung von den Leistungen, die auch seine Geschwister in der revolutionären Bewegung vollbrachten.

Die Verfasser der Skizzen stützen sich auf zahlreiche Quellen: Erinnerungen von Kampfgefährten, Briefe, Polizeiakten und andere Dokumente. Diese liegen nur zum geringen Teil in deutscher Sprache vor, deshalb haben wir uns darauf beschränkt, im Quellennachweis die Bücher zu nennen, die für den deutschen Leser zugänglich sind. Neben den Werken und Briefen Lenins sind das die Erinnerungen seiner Geschwister, erschienen unter dem Titel „Wolodja, unser Bruder und Genosse“, Berlin 1980; die Briefauswahl „Vom Alltag der Uljanows“, Berlin 1973; sowie Nadeshda Krupskajas Bücher „Erinnerungen an Lenin“, Berlin 1960, und „Das ist Lenin“, Berlin 1970. Dem interessierten Leser möchten wir diese Bücher auch als weiterführende Literatur empfehlen.

Vorverkauf von Messeausweisen

Der Vorverkauf von Messeausweisen für den Besuch der Leipziger Herbstmesse (4. bis 10. September) beginnt am 8. August 1988.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren aller Bezirksstädte und Hauptpostämtern sind Daueransweise zur Gebühr von 10 Mark für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messetag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.



Kämpfer für die wichtigste Sache

„Tag der offenen Tür“ des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“



400 Gäste besuchten ihre Kämpfer „vor Ort“

Täglich stehen sie neben uns – die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unseres Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“. Verantwortungsbewußt leisten sie ihren Anteil an der täglichen Planerfüllung im KWO, TRO, WF, KWK und KWA. Gerade sie sind oftmals die Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb.

Aber an so manchen Wochenenden tauschen sie die Zivilkleidung mit der Uniform der Kampfgruppen und widmen sich in ihren Einheiten der wichtigsten Sache der Welt: Sie leisten Dienst zum Schutze der Arbeiter- und Bauern-Macht und zur

Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Kampfgruppen öffneten sie Familienangehörigen, Kollegen, Schülern von Patenklassen, FDJlern und Lehrlingen Tür und Tor zu ihrem Objekt. Herzlich begrüßt wurde Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, der eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung leitete.

Punkt neun Uhr erstattete ihm Genosse Etdorf, Kommandeur des Kampfgruppenbataillons, Meldung, daß alles bereit sei zum „Tag der offenen Tür“. Dann begann die Besichtigung des Objektes.

Anläßlich des 20. Jahrestages der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde das Bataillon mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet.

An den Tafeln sind Fotos und Namen von Genossen Kämpfern, die sich durch besondere Leistungen auszeichneten. Zu ihnen gehören Helmut Hölz, Volker Hahn, Wolfgang Tietz aus dem TRO, Harald Scheybal, Wolfgang Grahl aus dem KWO, Kurt Förster, Holger Schacht aus dem KWK, Gotthard Piecha, Erhard Hühne aus dem WF.

Die Gäste begaben sich dann zu weiteren Stationen des Objektes, begrüßten Kämpfer und fragten nach Ausbildungsergebnissen. Sachkundig gaben die Genossen Kämpfer Auskunft über Waffenarten und andere militärische Mittel des Bataillons, angefangen vom Saniwagen bis zum Nachrichtenzug. Besonders Interesse, vor allem dann später durch die Schüler, fand der Granatwerfer der sogenannten „schweren Hundertschaft“ des KWO. Mit der Note 1,3 beim letzten Schießen erreichten die Genossen ein ausgezeichnetes Ergebnis. Neben körperlicher Fitness wird von den Kämpfern eine hohe Perfektion beim Bedienen der Technik verlangt. Jahrelanges Training an einer Waffenart macht sich unbedingt bezahlt.

Gründe für durchweg gute Ausbildungsergebnisse nennt mir Manfred Porsche, Kraftfahrer der 2. Hundertschaft: Bei uns ist die Kameradschaft stark ausgeprägt. Wir kennen uns seit Jahren aus dem Betrieb, wissen genau, warum wir Mitglieder der Kampfgruppen sind. Dadurch werden wir mit Schwierigkeiten, die uns oftmals bis zur Leistungsgrenze fordern, fertig.“

Letzte Station der Besichtigung sind die Unterbringungsräume der Kämpfer und das Politzimmer. In letzterem wird anschaulich die Tätigkeit des Politorgans vorgestellt. Vor allem Schülergruppen nahmen hier im Verlaufe des Tages die Gelegenheit wahr, sich über Entwicklungsweg, Leistungen und Ergebnisse des Bataillons zu informieren. Am Ende des Rundganges dankte Genosse Werner Bartel, Stellvertreter für politische Arbeit, der wesentlich diesen „Tag der offenen Tür“ organisiert hatte, den Gästen für ihren Besuch.

Inzwischen begann auch das Wetter, sich von seiner gnädigen Seite zu zeigen, der Regen, der bisher ununterbrochen vom Himmel strömte, hörte endlich auf. Mit der Sonne kamen auch die ersten Besucher, unter ihnen ehemalige verdienstvolle Kampfgruppenmitglieder. Stellvertretend für viele seien hier genannt: Werner Pultke, ehemaliger Kommandeur des Bataillons, Hermann Pree, langjähriger Kommandeur der Artillerieeinheit, Bernhard Sadowski, ehema-



Genosse Lothar Witt im angeregten Gespräch mit Kämpfern und Kommandeuren.



Sogar Anstehen – um einmal das Innere eines SPW zu erleben

weiteren Sicherung des Friedens.

Für diesen Auftrag verzichteten ihre Familienangehörigen dann auf die Ehepartner. Mancher Kollege weiß am Montag, daß der Genosse Kämpfer kein Wochenende zur Erholung und Entspannung hatte. Das ringt Achtung und Anerkennung ab, weckt aber auch den Wunsch, Näheres über Ausbildung und Wirken der Kampfgruppenangehörigen zu erfahren.

Diesem Wunsch kamen die Genossen des Kampfgruppenbataillons am 25. Juni entgegen. In

Auf Schautafeln wurde zunächst die Entwicklung des Bataillons verdeutlicht. 1958 wurde es aus den bereits 1953/54 bestehenden Einheiten der Betriebe KWO, TRO, WF, KWK und KWA formiert. Aktiv war es 1961 an den Sicherungsmaßnahmen an unserer Staatsgrenze zu Westberlin beteiligt. Für seine Leistungen erhielt es 1972 auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung der SED die Truppenfahne verliehen. Damit verbunden war ebenfalls die Verleihung des Ehrennamens „Karl Liebknecht“.



Oh, sind die Helme aber schwer!

liger Kommandeur der 3. Hundertschaft, Sigmund Möbes, langjähriger Kommandeur der 2. Hundertschaft, und Karl-Heinz Dietrich, ehemaliger Zugführer der 2. Hundertschaft. Ebenso liegen es sich Vertreter der Partnerschaftseinheit von der Nachrichtenbereitschaft des Mdl, des Grenzausbildungsregiments und der VP-Berufsschule nicht nehmen, ihre Kampfgefährten zu besuchen.

Unter den Gästen natürlich auch Frauen und Kinder der

Gelegenheit, diesen Stoff vorzubereiten.“ Später sind die Schüler an der Gulaschkanone zu finden und essen die eigens für diesen Tag zubereitete schmackhafte Erbsensuppe. Zuständig für das leibliche Wohl der Kämpfer, und an diesem Tag auch das der Besucher, ist übrigens der Ehemann von Ellen Leppin, ein ehemaliger Schiffskoch, Tatjana Thomas, deren Mann seit zehn Jahren als Bauruppführer im



Über Kimme und Korn geschaut – damit niemand unseren Frieden stört. Fotos: KG/Kaddatz

Kämpfer. Hannelore Hübner sagt mir: „Mein Mann gehört zum Versorgungstrupp. Deshalb habe ich mit meinen Kindern Sandra und Thomas die Gelegenheit genutzt, das Objekt zu besichtigen. Funkwagen und Geschütze haben wir uns angesehen – alles wurde uns erklärt.“

Ellen Leppin, Lehrerin an der 27. Oberschule Köpenick, ist mit ihrer 3. Klasse erschienen: „Gibt es eine bessere Heimatkundestunde als diesen unmittelbaren Anschauungsunterricht? Die Kinder lernen hier viel. Das Thema Kampfgruppe gehört zum Unterricht der vierten Klasse. Für uns ist dieser Tag somit eine gute

Alexander sind begeistert von der Technik. Sie freuen sich, selbst einmal probieren zu dürfen. Und ich lerne auf diese Weise die Mitkämpfer meines Mannes kennen.“ Noch viele Meinungen dieser Art könnten das Bild über den „Tag der offenen Tür“ im Bataillon ergänzen. So wie Familie Tith, die während ihres Urlaubs einen Abstecher in das Objekt machte, haben über 400 Gäste die Gelegenheit genutzt, ihre Kämpfer „vor Ort“ zu besuchen, ihnen Dank und Anerkennung auszusprechen für ihren unermüdlichen aufopferungsvollen Dienst in den Reihen der Kampfgruppe. H. S. B.

fdj-jugendseite report

Das Kollektiv „Vergießtechnik“ stellt sich vor:

Wir kämpfen um den Ehrennamen der Antifaschistin „Lilo Herrmann“

Unser Jugendkollektiv besteht seit 1983. Wir sind mit zwei anderen Kollektiven im Dreischicht-System beim Vergießen von LED's beschäftigt. Zur Zeit sind wir 23 Kollegen. Davon sind 15 Jugendliche und davon 13 in der FDJ organisiert. Alle Kollektivmitglieder sind im FDGB, 18 in der DSF, vier in der SED und eine Kollegin in der CDU organisiert. Letztere ist Stadtverordnete im Stadtbezirk Lichtenberg und für Jugendfragen zuständig. Seit 1983 konnten wir viermal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen, und zweimal mit dem Titel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet werden.

Seit Januar 1988 sind wir mit dem neuen Plan bei der Produktion von LEDs konfrontiert. Immerhin ist eine Produktionssteigerung auf 157 Prozent nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Unser Kollektiv entwickelte Aktivitäten, die, wie wir meinen, sich sehen lassen können. Immerhin führen wir schon drei Sonderschichten und machten drei Normrückgaben. Des Weiteren unterbreiteten wir der staatlichen Leitung Vorschläge, wie unsere hochproduktiven Anla-

gen effektiver ausgelastet werden können. Auch wenn wir damit nicht überall auf Gegenliebe stoßen, sind wir doch überzeugt, daß wir keine Arbeitszeit zu verschenken haben.

Seit Anfang 1987 kämpfen wir um den Ehrennamen der Antifa-



schistin „Lilo Herrmann“. Sie wurde als erste deutsche Frau und Mutter wegen ihrer Gesinnung und ihrem Kampf gegen den Faschismus am 20. Juni 1938 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Als Beitrag zum Namenskampf führen wir eine Sonderschicht, gaben eine Norm zurück und realisierten ein Forum mit dem Antifaschisten Professor Diethelm Scheer. Prof. Scheer war jahrelang selbst Kampfführer von Lilo Herrmann und

konnte uns aus eigenem Erleben viel über diese Zeit erzählen. Wir sind davon überzeugt, daß wir den Namen von Lilo Herrmann in Ehren tragen werden.

Als MMM-Aufgabe hat sich das Kollektiv das Ziel gestellt, einen Auftropfautomaten vom Stadium der Entwicklung über die Erprobung bis in die Produktion überzuleiten. Leider zeigt der Automat immer noch leichte elektronische Mängel, die wir jedoch noch abstellen werden. Dieses MMM-Thema bringt unserer Abteilung eine Selbstkostensenkung von 43 TM.

Abschließend möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß wir seit Anfang des Jahres einen Partnerschaftsvertrag mit der Klasse 1b der 7. Oberschule Märzahn abschließen konnten. Es macht uns viel Spaß, mit den Kindern zusammen zu sein und mitzuerleben, daß in unserem Staat alles mögliche für eine gute und gesicherte Zukunft unserer Kinder getan wird.

Rainer Retzlaff

„Flamingo“

Wer oder was ist „Flamingo“, als Sängerin und werden sich jetzt viele René Märker (22) an der Gileser fragen. Eigentlich ein rottarre, erlebt die Band einen safarbener Vogel, den gewiß enormen Aufschwung. Die jeder aus dem Tierpark kennt, ausschließlich eigenen Texte Doch hier soll es nicht um ornithologische Betrachtungen gehen, sondern um die Rock-artige Stimme der Sängerin band „Flamingo“, eine junge einzugehen und lassen eine Förderband unseres Betriebes. konkrete Einordnung der Musikrichtung nicht zu. Sicher, es ganz einfach mal notwendig, ist und bleibt eine Rockband die vier jungen Musiker vorzustellen, die sich unter oben genannten Namen vor einiger Rahmen.

Ich bin der Meinung, es ist Zeit zusammengefunden haben und durch kontinuierliche ist es kein Zufall, daß hier aus Probenarbeit einen eigenen gerechnet über „Flamingo“ gestil fanden, der sich hören laschrieben wird. Im Juli 1987 sen kann. Wie gesagt, existiert wurde mit der FDJ-GO des die Gruppe „Flamingo“ schon Werkes ein Fördervertrag abeine ganze Weile, genaue geschlossen, in dem ganz konnommen wurde sie vom Leiter krete Punkte zur Unterstützung der Band, Karsten Matschei im der Band aufgeführt werden. zarten Alter von 15 Jahren an Nicht alles davon ist realisierder 19. Oberschule in's Leben bar, weil nicht genügend gerufen. Aller Anfang ist durchdacht, aber es ist schon schwer und so blieb auch Kar eine große Hilfe, wenn über sten von solchen Problemen den Fördervertrag der Aufentwie ständig wechselnder Be halt in einem Probelager, der setzung, finanziellen Schwie Kauf eines Mikrofons oder Sturigkeiten im Hinblick auf Anla dioproduktionen finanziert gen- und Instrumentenkauf, werden. Das sollte jedoch fehlen der Probenmöglichkei nicht alles sein und eine enten etc. nicht verschont. Es ge gere Zusammenarbeit zwischört schon eine ganze Menge schen der ZFL und der Gruppe Optimismus dazu, nicht irgend- „Flamingo“, so wie es der Förwann die Flinte ins Korn zu dervertrag vorsieht, wäre im werfen und sich bei allem Interesse der Musiker.

Streß die Freude am Musizie- Wer Lust hat, sich die ren zu bewahren, denn das Gruppe „Flamingo“ einmal live sollte ja immer an erster Stelle anzuhören, hat dazu jeden stehen. Montag und Dienstag von 19 bis 21.30 Uhr im Jugendklub

In der derzeitigen und hof- bis 21.30 Uhr im Jugendklub fentlich auch noch lang andau- Weiskopffstr. 14 Gelegenheit. ernden Besetzung mit Karsten In dieser Zeit nämlich probt die Band im Saal des Jugendland (36) am Baß, Sandra Ba- klubs. Andrea Matschei

Super-Sommer-Schnappschuß

Mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion

Ich hatte vom 10. Juni bis 22. Juni die Gelegenheit mit einem Freundschaftszug in die Sowjetunion zu fahren. Wir besuchten Moskau, Minsk und Leningrad.

Das Programm war dichtgedrängt, weil insgesamt 95 Stunden Bahnfahrt bei 10 Tagen Reisedauer den Freiraum natürlich sehr einschränken. Wir haben in allen drei Städten eine Stadtrundfahrt durchgeführt. Hier war deutlich die Handschrift der Umgestaltung zu spüren, denn alle Dolmetscher machten offen auf vorhandene Probleme aufmerksam und erläuterten auch die Herangehensweise bei der Beseitigung dieser.

Schade war insgesamt, daß solche Sehenswürdigkeiten wie die Schatzkammer im Kreml oder die Isaac-Kathedrale in Leningrad nicht besichtigt wurden.

Schon allein eine Reise wert ist der Petershof in Leningrad. Diese architektonisch hervorragend gestaltete Anlage mit vielen Spingbrunnen verschiedener Bauart ist wirklich etwas für das Auge. Daß die weißen Nächte in Leningrad mit in unseren Zeitraum fielen, war natürlich auch ein besonderer Glücksumstand. Mitternacht noch ein Glas Sekt zu trinken und dabei das Gefühl zu haben, daß es eigentlich noch gar nicht so spät ist, ist schon ein besonderes Erlebnis.

Abschließend möchte ich sagen, daß bei einer besseren Vorbereitung und Organisation durch die Reiseleiter vor Ort der Erlebnisgehalt noch weiter gesteigert werden kann. Sicherlich zählt dazu auch, daß im Freundschaftszug der FDJ nicht eine Altersspanne von 18 bis 50 haben kann. Holger Behnisch

Diese Woche im Klub!

15. Juli – 21 bis 2 Uhr
Disco Malibee u. Kaskadeure life

16. Juli – 19 bis 24 Uhr
Disco Malibee

18. und 19. Juli – 17 bis 21.30 Uhr
Probe Flamingo

20. Juli – 19 bis 22 Uhr
Freundschaftstreffen „Frankreich“

Kinotip: 21. Juli – 17.30 Uhr,
Kino UT: „Ödipussi“
Eintritt frei für WFler



Ganz für sich allein auf dem „Köpenicker Sommer“. Fotografiert von Jens Kalaene.

Reservisten-Dreikampf

Am 25. Juni 1988 fand im Rahmen der WF-Olympiade der 2. Reservisten-Dreikampf dieses Jahres im Birkenwäldchen statt.

Rechtzeitig vorher wurden Aufrufe, Wettkampfausschreibungen und Teilnahmemeldungen einschließlich -bedingungen über den „WF-Sender“, den Betriebsfunk bzw. auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene allen Betriebsangehörigen bekanntgegeben.

Rund 30 Kampfrichter und



Wohl dem, der an diesem verregneten Sonnabend einen Sonnenschirm zum Unterstellen hatte.

Helfer aus den Reihen der GST, der FDJ sowie aus dem Reservistenkollektiv sicherten eine sorgfältige sowie eine korrekte Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Reservisten-Wettkämpfe. Sämtliche organisatorischen und praktischen Maßnahmen erfolgten in einer sehr guten Zusammenarbeit mit den zuständigen Funktionären unserer BSG.

Leider machte uns über weite Strecken das regnerische Wetter einen Strich durch die Rechnung. Völlig durchnäßte Wettkämpfer und Kampfrichter gehörten an diesem Tage im Birkenwäldchen fast zum ständigen Bild. Das führte bei einigen Disziplinen zu Ausfällen bzw. Verzögerungen. So

kam es im Vergleich zu dem vorigen Reservisten-Dreikampf dazu, daß verhältnismäßig wenig komplette Mannschaften die geforderten Disziplinen absolvierten.

Die GST-Schießstände waren allerdings ständig dicht umlagert. 318 Schützen beteiligten sich am 4-m-Luftgewehrschießen, 106 am 10-m-Pokalschießen und 306 Schützen am Preisschießen. Diese Ergebnisse können als ein voller Erfolg bewertet werden. Den Titel eines Schützenkönigs 1988 im 10-m-Luftgewehrschießen errangen bei den Frauen Ute Liersch (HF 3) und bei den Männern Jürgen Landrock (CTA 1). Beide konnten dafür je einen wertvollen Wanderpokal der GST-GO „Conrad Blenkle“ entgegennehmen.

Nachstehend die konkrete Auswertung des Reservisten-Dreikampfes vom 25. Juni 1988:

Mannschaft AK I

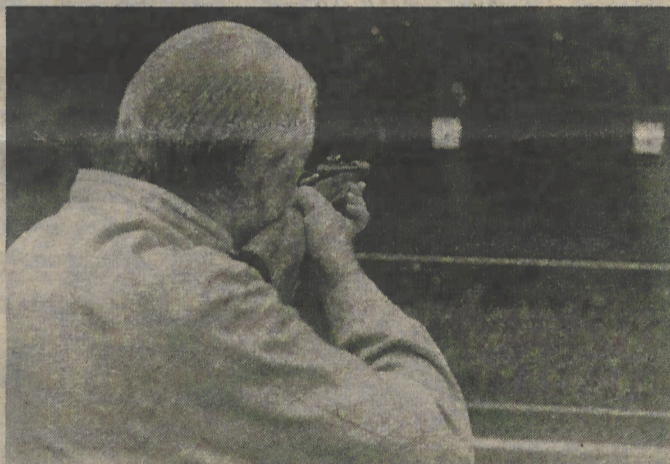
1. Platz CSB 22
2. Platz CEJ 21
3. Platz TG 2

Einzelwertung AK I:

1. Platz: Mike Müller, CSB 22
2. Platz: René Feuerstein, CSB 22
3. Platz: Andre Busse, CEJ 21

Mannschaft AK II:

1. Platz TM 2



Eine ruhige Hand und zielsichere Augen waren beim Luftgewehrschießen gefragt. Fotos: Kalaena

Einzelwertung AK II:

1. Platz: Uwe Görck, TM 2
2. Platz: Peter Schmidt, TG 2
3. Platz: Harry Sadlowski, ETZ 5

Mannschaft AK III:

1. Platz: ETZ
2. Platz: IK 2

Einzelwertung AK III:

1. Platz: Lutz-Günter John, HSP 3
2. Platz: Klaus Krug, ETZ 5
3. Platz: Jörg Skulski, ETZ

Mannschaft AK IV:

1. Platz: RS 3
2. Platz: T 1

Einzelwertung AK IV:

1. Platz: Wilfried Maak, RS 3
2. Platz: Harald Robus, VR 41
3. Platz: Christian Dunkel, T 1

Allen Siegern und Plazierten die herzlichsten Glückwünsche sowie allen Kampfrichtern und Helfern unseren Dank.

Unabhängig von der nicht zu beeinflussenden Wetterlage sprechen wir dennoch die Erwartung aus, daß zum nächsten Reservisten-Dreikampf am 17. September 1988 die staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Funktionäre ihre Kollektive stärker motivieren, so daß eine bedeutend höhere Teilnehmerzahl zu derartigen Wettkämpfen gewährleistet wird.

Vorstand der GST-GO



25 Jahre
Helga Luft, RS;

30 Jahre
Ursula Tippe, RS; Manfred Anklam, R; Günter Martini, RS;

25 Jahre
Boris Gretsche, RT; Karin Hesselbach, RS;

20 Jahre
Ulrich Bräuning, RS; Ingeborg Pohl, RS;

Ergebnisse der XX. WF-Olympiade

Weitsprung männlich	Weitsprung weiblich	
Altersklasse A	Altersklasse C	
1. André Busse CEJ 21	1. Susanne Damis Gast HF 3	
2. Lars Fischer	2. Heidi Brumm Segeln	
3. Ronald Zehrfeld Gast	3. Ursula Höfig	
Altersklasse B	Altersklasse D	
1. Uwe Görck TM 2	1. Margitta Klopsch B 2	
2. Kay Bauer Segeln	2. Käte Michalski TE 1	
3. Norbert Möhr AT 3	3. Christa Riemann Gast	
Altersklasse C	Altersklasse E	
1. Erhard Meier Gast	1. Schmidt Gast	
Altersklasse D	Hochsprung männlich	
1. Ingo Ehrlich CTA 3	Altersklasse A	
2. Rüdiger Wöllert ODR 3	1. Kay Schmidtman	
3. Fred Höfig Segeln	Altersklasse B	
Altersklasse E	1. Norbert Möhr AT 3	
1. Horst Fischer	2. Uwe Görck TM 2	
2. Manfred Frost Gast	3. Thomas Munchen	
3. Hartwin Obernick CTE 1	Altersklasse C	
weiblich	1. Erhardt Meier Gast	
Altersklasse A	2. Herbert Kneigel	
1. Kerstin Brumm	Altersklasse D	
2. Stefanie Damis Gast	1. Ingo Ehrlich	
3. Daniela Jost Gast	Altersklasse E	
Altersklasse B	1. Wilfried Maak RS 3	
1. Heike Riewe ET 3	2. Fred Höfig Segeln	
2. Inkeh Beugner IMM 2	3. Hartwin Obernick CTE 1	
3. Anett Switalla ET 5	weiblich	
Hochsprung weiblich	Altersklasse A	
Altersklasse B	1. Kerstin Brumm	
1. Anett Switalla ET 5	Hochsprung weiblich	
Altersklasse C	Altersklasse E	
1. Heidi Brumm HF 3	1. Annelise Hoffmann BSG WF	
2. Ursula Höfig Segeln	Lauf männlich – 100 m –	
Lauf	Altersklasse A	
60 m weiblich	1. André Busse CEJ 21	
Altersklasse D	2. Kay Schmidtman ET 4	
1. Susanne Damis Gast	3. Lars Fischer ET	
2. Margitta Klopsch B 2	Altersklasse B	
100 m	1. Uwe Görck TM 2	
Altersklasse A	2. Jörg Kichlowski CEJ 21	
1. Kerstin Brumm	Altersklasse C	
Altersklasse B	1. Lutz John HSP 3	
1. Heike Riewe EF 3	2. Erhard Meier Gast	
2. Inken Beugner IMM 2	3. Rainer Neubauer EVS 1	
Altersklasse C	Lauf männlich – 1000 m	
1. Heidi Brumm HF 3	–	
2. Kirstin Neubauer EVS 1	Altersklasse B	
Lauf männlich – 60 m –	1. Norbert Möhr AT 3	
Altersklasse D	2. Torsten Maast CEJ 2	
1. Rüdiger Wöllert ODR 3	3. Roberto Perez	
2. Peter Finster Sportbüro	Altersklasse C	
3. Horst Fischer ET	1. Herbert Knepel	
Altersklasse E	Altersklasse E	
1. Wilfried Maak RS 3	1. Hartwin Obernick CTE 1	
2. Hartwin Obernick CTE 1	(wird fortgesetzt)	
3. Kurt Grünagel EVM 3		

Sektion Wandern und Touristik lädt ein:

Mit dem Schlafsack ins Bielatal

Extratour 1/88 (zusammen mit Rotation Berlin-Mitte)

Von Freitag, 29. Juli 1988 bis Sonntag, 31. Juli 1988.

Treffpunkt:

Bf. Bln.-Lichtenberg, 14.45 Uhr, Bstg. B oben an der Tunneltreppe

Hinfahrt:

Bln.-Lichtenberg, ab 15.02

Rosenthal, Dorfplatz, an 19.58 (Primator Ex 77)

Rückfahrt:

Rosenthal, Dorfplatz, ab 17.26

Bln.-Lichtenberg, an 21.36

(Vindobona D 374)

Unterkunft:

Bergsteigerquartier Ottomühle (sehr einfaches Privatquartier); beschränkte Platzzahl. Schlafsack und Taschenlampe erforderlich (Bodenmatte nicht nötig).

Verpflegung:

Selbstverpflegung. Für Frühstück wird heißes Wasser bereitgestellt (mit mitgebrachten Kochern

bereitet). Mittag oder Abendbrot nach Möglichkeit in Gaststätten. Tasse, Besteck usw. sind erforderlich.

Programm:

Freitag: Wanderung zum Quartier mit Gepäck, ca. 3 km; Abendwanderung im Bielatal, ca. 5–10 km/4 km/h

Samstag: Wanderung nach Königstein (und zurück) ca. 20–40 km/4,5 km/h oder: Wanderung zum Großen Zschirnstein (u. z.) ca. 24–38 km/4,5 km/h

Sonntag: Wanderung im Biela- und Bahrtal ca. 19–29 km/4,5 km/h

Teilnehmergebühr:

Sektionsmitglieder 14 Mark, Gäste im DTSB 29 Mark, sonstige Gäste: 5 Mark plus Selbstkauf der Bahn- und Busfahrkarten (keine Platzkarten).

Anmeldung: bis 22. Juli 1988 bei Spf. B. Kuphal, Tel. 6 38 33 57

Wanderleiter: Spf. B. Kuphal.

BSG Fernsehlektronik Sektion Wandern und Touristik

Termine für die Volkssportkegelbahnen

Die Kegelbahntermine für unsere Volkssportkegelbahnen werden für den Zeitraum vom 1. September bis zum 30. 12. 1988 jeweils donnerstags von 10.00–12.00 und 13.00–15.00 Uhr im Sportbüro bzw. unter der App.-Nr. 22 27 vergeben.

Für den angegebenen Zeitraum werden maximal zwei Termine pro Organisationseinheit vergeben. Bitte, geben Sie bei der Bestellung auch an, wieviel Personen kegeln wollen.

Ackermann, Sportbüro

Grenadiere zum Rathaus befohlen

120 Veranstaltungen mit mehr als 2300 Künstlern beim „Köpenicker Sommer“



Die Wäscherin Mutter Lustig war wieder mit von der Partie.

Zehntausende erlebten am ersten Juli-Wochenende beim diesjährigen Stadtbezirksfest „Köpenicker Sommer“ rund 120 Veranstaltungen mit mehr als 2300 Künstlern. In drei Festzentren konnten die Besucher zwischen Musik- und Showprogrammen sowie verschiedenen Kinderveranstaltungen auswählen. Zahlreiche Stände von Volkskünstlern, Händlern und Handwerkern zogen die Schau- und Kauflustigen an.



Künstler in historischen Trachten überbrachten alte musikalische Klänge.

Höhepunkt war wie eh und je der traditionelle Festzug, in dem mehr als 900 Mitwirkende ein farbenprächtiges Bild der über 800jährigen Geschichte des Stadtbezirkes entwarfen. Kremser, Künstler in historischen Trachten, Spielmannszüge und Festwagen prägten so am Sonnabendnachmittag das Antlitz der Köpenicker Straßen, die von rund 80 000 Zuschauern gesäumt waren. Da wurden die Hugenotten genauso wieder zum Leben erweckt wie die Kolonisten aus Böhmen und der Pfalz. Festwagen der Brauerei, des Wäschereiwesens und des Fischereigewerbes gaben Einblick in die Entwicklung des Köpenicker Handwerks und Gewerbes, und mit Fahrrädern, Kremsern und Badeszenen wurde auf die Bedeutung Köpenicks als ein traditionelles Ausflugsgebiet verwiesen. Wagen von Köpenicker Betrieben sowie Sportler, FDJler und Pioniere beendeten den Zug.

Besonders herzlich wurde der Hauptmann von Köpenick begrüßt, der – verschmitzt lächelnd, dann wieder ehrwürdig blickend – die Preußischen Grenadiere zum Rathaus befehligte. Dort erwarteten ihn neben Oberbürgermeister Erhard Krack und Lothar Witt, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Köpenick, natürlich der gastgebende Bürgermeister, Horst Stranz, der erst einmal in ein Reduell mit der Wäscherin Mutter Lustig und dem Hauptmann von Köpenick verwickelt wurde. Erst dann kam er endlich dazu, die berühmte Kassetten, auch als „Köpenicker Schatz“ bekannt, an den Hauptmann zu übergeben. So konnte nun auch die Urkunde über diesjährige Ergebnisse im Stadtbezirk verlesen werden. Dabei erfuhr man unter anderem, daß in der Bürgerinitiative im 1. Halbjahr bereits über 22,4 Millionen Mark erwirtschaftet wurden, daß über 1140 Hausgemeinschaften im Wettbewerb um die „Goldene Hausnummer“ stehen.

Danach viel Trubel in drei Festzentren. Der Historische Markt, die Schloßinsel und das Allende-Viertel I boten den Gästen Möglichkeiten zum Kaufen und natürlich zur Unterhaltung.

Auf dem Historischen Markt hielten Händler ihre Waren bereit, konnte man Pflanzen und Tiere vom VKSK erwerben und

sich mit Getränken und Imbiß stärken. Auf den Bühnen erklangen Country-Musik, Schlager und Kinderlieder. Blasmusik, Drehorgel und Blumenjette sorgten für Stimmung.

Die Schloßinsel, auf der Volkskünstler ihre Arbeiten ausstellten, bot ebenfalls viele Veranstaltungen, wobei für jede Altersklasse ein passendes Programm zu finden war. Auch das Jugendaktionszentrum im Allende-Viertel I war mit Jazz-Podium, Pop-Basar u. a. ein Besuchermagnet.



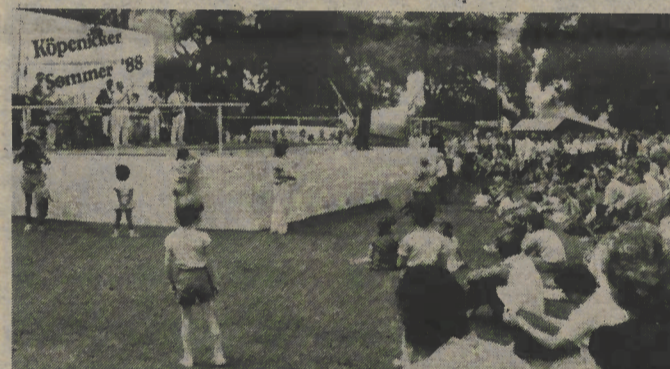
Eingang zum Köpenicker Rathaus. Dirk Banse



Tausende strömten mit ihren Kindern zum Eingang der Schloßinsel



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt



Peter Albert singt.

Fotos: Kalaene

Kreuz und quer

Waagrecht: 1. große Trockenheit, 4. Erdteil, 8. König in der griechischen Sage, 9. Komponist der Oper „Dantons Tod“, 11. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 13. Dirigent, gest. 1973, 14. Waschmittelsorte in der DDR, 17. Bühnentanz, 20. Komponist, gest. 1963, 24. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 25. Komponist des Musicals „My Fair Lady“, 26. Fluß in Gabun, 27. inneres Organ, 28. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. Sportkleidung, 2. pflanzliches Kletterorgan, 3. Nebenfluß der Aare, 4. sowjetischer Schwarzmeerort, 5. ausgehobenes Rasenstück, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Untiefe, 10. Stadt in Togo, 12. Weinernte, 15. Mühe, Plage, 16. spanische männliche Anrede, 17. Berg in der SFRJ, 18. Satz, Lehrsatz, 19. Fluß in Mecklenburg, 20. Echo, 21. chemisches Element, 22. Staatsoberhaupt der ehemaligen Republiken Venedig und Genua, 23. Schabeisen der Kammacher.

Rätselauflösung aus Nr. 27/88

Waagrecht: 1. Bakken, 5. Sekt, 8. Taonne, 9. Ararat, 11. Odol, 13. Gutenberg, 15. Eden, 17. Ines, 19. Kino, 22. Renk, 24. Gambrinus, 29. Arie, 30. Ganter, 31. Neher, 32. Niet, 33. Laurin.

Senkrecht: 1. Blase, 2. Kragen, 3. Etat, 4. Note, 5. Snob, 6. Eede, 7. Talg, 10. Rune, 12. Orion, 14. NUK, 16. Dinar, 18. Sir, 20. Irun, 21. Nestor, 33. Karin, 24. Garn, 25. Mine, 26. Beet, 27. Igel, 28. Nara.

1		2		3		4	5	6		7
9			10			11			12	
14	15									
20		21	22			23				
24							25			
27							28			

Aus dem Programm des DFD-Beratungszentrums

„Holen Sie sich Rat im Vorübergehen“

- Mittwoch, 20. Juli:** Was gehört zur Grundausrüstung? Beratung für junge Paare
- Donnerstag, 21. Juli:** 16.30 Uhr; Unser Baby – Praktische Übungen im Baden und Wickeln
- Dienstag, 26. Juli:** Quark – schmackhaft zubereitet und gern gegessen
- Mittwoch, 27. Juli:** Jacke wie Hose für Kinder selbst genäht; Schneiderin Frau Geske berät
- Donnerstag, 28. Juli:** Hefeteig – vielseitig verwendbar, Zubereitung und Rezepte.

Kinderferienprogramm vom 12. Juli bis zum 11. August. Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 11.30 Uhr. Anmeldung erbeten!
 9.–21. Juli: Wie bleibe ich gesund?
 26.–28. Juli: Ein schnelles Hefegebäck
 2.–4. August: Eine Obstsuppe für den Sommer
 9.–11. August: Eine leckere Speise aus Quark.

Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 82 c, Telefon: 635 48 70, Fahrverbindung: S-Bahnhof Berlin-Schöneweide oder Berlin-Köpenick, Straßenbahn 16, 17, 19, 25, 26, 82, 85.



Redaktionsschluß war am 11. Juli. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Juli

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.